



European Monitoring Centre
for Drugs and Drug Addiction

ECDC- UND EBDD-LEITFADEN

Prävention und Bekämpfung von Infektionskrankheiten bei drogeninjizierenden Personen

Zusammenfassung

Seit dem Ausbruch der HIV-Epidemie unter drogeninjizierenden Personen Mitte der 1980er Jahre haben viele europäische Länder wesentliche Fortschritte bei der Implementierung evidenzbasierter Maßnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Infektionskrankheiten bei drogeninjizierenden Personen erzielt. In den 1990er Jahren begannen die EU-Länder, eine gemeinsame Präventionspolitik sowohl im Bereich von HIV/AIDS als auch im Bereich von Drogen und Drogenabhängigkeit zu entwickeln. In den letzten zwei Jahrzehnten wurden die Präventions- und Behandlungsmaßnahmen ausgeweitet und erhöht. Laut Berichten für das Jahr 2009 erhielt mehr als die Hälfte der geschätzten Bevölkerungsgruppe der problematischen Opioidkonsumenten eine Substitutionstherapie und in vielen Ländern wurden Nadel- und Spritzenprogramme mit steigender Reichweite eingeführt. Daten aus Ländern mit gut etablierten Überwachungssystemen deuten darauf hin, dass die Zahl neuer HIV-Infektionen unter drogeninjizierenden Personen in den meisten, aber nicht in allen EU-Ländern im letzten Jahrzehnt deutlich gesunken ist.

In Europa bleibt der Konsum von Injektionsdrogen ein wichtiger Faktor für die Anfälligkeit für durch Blut übertragbare Krankheiten und andere Infektionskrankheiten, einschließlich HIV, Hepatitis B und C, Tuberkulose, bakterieller Infektionen der Haut und des Weichgewebes sowie systemischer Infektionen. Schätzungen der Zahlen drogeninjizierender Personen legen nahe, dass es signifikante Bevölkerungsgruppen mit Risiko für diese Infektionen in allen europäischen Ländern gibt. Wird sich dem Thema nicht angenommen, führen diese Infektionen zu einer großen Belastung für die europäischen Gesundheitssysteme, zu bedeutendem Leiden von Einzelpersonen sowie zu hohen Behandlungskosten.

Es hat sich gezeigt, dass ein pragmatischer Ansatz öffentlicher Gesundheitsprävention große Wirkung auf den Rückgang der Verbreitung von durch Blut übertragbaren und anderen Infektionen bei drogeninjizierenden Personen haben kann. Prävention ist möglich und wirksam, wenn sie angemessen implementiert wird.

Sieben empfohlene Schlüsselinterventionen

Dieser evidenzbasierte gemeinsame Leitfaden des ECDC und der EBDD zeigt die gute Praxis für die Prävention und Bekämpfung von Infektionskrankheiten bei drogeninjizierenden Personen auf.

Basierend auf der tragfähigsten verfügbaren Evidenz, Expertenmeinungen und der besten Praxis innerhalb der EU/EWR sollten die folgenden Schlüsselkomponenten für Interventionen eingeführt und, wenn möglich, kombiniert werden, um einen maximalen Präventionseffekt zu erzielen:

Schlüsselkomponenten für Interventionen

Spritzbesteck: Bereitstellung von und legaler Zugang zu sauberem Spritzbesteck, einschließlich ausreichender Versorgung mit kostenlosen sterilen Nadeln und Spritzen, als Teil eines Mehrkomponentenansatzes, implementiert durch Schadensminimierungs-, Beratungs- und Behandlungsprogramme.

Impfung: Hepatitis A und B, Tetanus, Influenza und, insbesondere bei HIV-positiven Personen, Pneumokokken.

Behandlung von Drogenabhängigkeit: Opioidsubstitutionstherapie und andere wirksame Behandlungsformen bei Drogenabhängigkeit.

Tests: Freiwillige und vertrauliche Tests mit Einverständniserklärung auf HIV, HCV (HBV bei nicht geimpften Personen) und andere Infektionen, einschließlich TB, sollten routinemäßig angeboten werden und mit einer Überweisung zur entsprechenden Behandlung verbunden sein.

Behandlung von Infektionskrankheiten: Antivirale Behandlung basierend auf den klinischen Indikationen für Personen, die mit HIV, HBV oder HCV infiziert sind. Antituberkulosetherapie bei aktiver TB. Bei Fällen von latenter TB sollte eine TB-Prophylaxe in Erwägung gezogen werden. Die Behandlung anderer Infektionskrankheiten sollte wie klinisch indiziert angeboten werden.

Gesundheitsförderung: Gesundheitsförderung mit Fokus auf sichereres Injektionsverhalten, sexuelle Gesundheit, einschließlich Verwendung von Kondomen sowie Gesundheitsprävention, Tests und Behandlung.

Gezieltes Angebot von Diensten: Die Dienste sollten den Bedürfnissen der Konsumenten und den lokalen Bedingungen entsprechend kombiniert, organisiert und angeboten werden. Dies beinhaltet die Bereitstellung von Diensten durch aufsuchende Kontaktarbeit und feste Stellen, die Drogenbehandlungen, Schadensminimierung, Beratung und Tests sowie die Überweisung zu Diensten der medizinischen Grundversorgung und der Fachmedizin anbieten.

Synergie erzielen: Schlüsselkomponenten kombinieren

Aktuelle Studien und Erfahrungen aus erfolgreichen Präventionsprogrammen verdeutlichen den Mehrwert des Angebots mehrerer effektiver Interventionsmaßnahmen an den gleichen Anlaufpunkten sowie der Bereitstellung einer Kombination aus Interventionen entsprechend den Bedürfnissen der Kunden, um eine maximale Wirkung bei der Prävention von Infektionen zu erzielen.

Zielgruppe

Dieser Leitfaden hat das Ziel, politische Entscheidungsträger in Europa dabei zu unterstützen, adäquate, evidenzbasierte, pragmatische und rationale Reaktionen im Sinne der öffentlichen Gesundheit für die Prävention und Bekämpfung von Infektionen bei drogeninjizierenden Personen zu planen. Er wendet sich an Planer und Entscheidungsträger öffentlicher Gesundheitsprogramme, die in den Bereichen Infektionskrankheiten, allgemeine öffentliche Gesundheit, Abhängigkeit und geistige Gesundheitsfürsorge, soziale Dienste und Drogenbekämpfung auf nationaler und regionaler Ebene arbeiten.

Der Leitfaden entspricht den bestehenden EU-weiten Strategien im Bereich Drogenbekämpfung und Infektionskrankheiten und unterstützt diese und hat das Ziel, einen umfassenden Überblick über das aktuell beste Wissen in diesem Bereich zu geben und frühere Arbeiten durch die Einführung der Kombinationen von Interventionen zu ergänzen. Er stützt sich auch auf ein Fundament aus Kernwerten, die den Prinzipien der öffentlichen Gesundheit und der Menschenrechte entspringen und die Bereitstellung von Prävention und Dienstleistungen leiten sollten.

Evidenzbasierter Leitfaden für die öffentliche Gesundheit

Forschungsergebnisse, die für den Leitfaden von Bedeutung sind, wurden überprüft und unter Anwendung evidenzbasierter medizinischer Prinzipien, die für einen Rahmen der öffentlichen Gesundheit angepasst wurden, beurteilt. Um den Leitfaden zu erstellen, wurde hochwissenschaftliche Evidenz umfassend überprüft und die Ergebnisse mit Expertenwissen und -rat in Bezug auf Nutzen und Schaden kombiniert. Beste Praxis, sowie Konsumentenpräferenzen haben zur Entwicklung der Schlüsselinterventionen, die in diesem Dokument vorgeschlagen werden, beigetragen.

Nationale Koordination

Eine Grundvoraussetzung für die effektive Ausführung der Schlüsselinterventionen sind die Kooperation zwischen nationalen und lokalen Stellen sowie die Koordination verschiedener Sektoren. Nationale Konsensbildung und gegenseitig respektierte Ziele sind für eine erfolgreiche Implementierung von Interventionen unerlässlich. Die Ziele sollten von Akteuren aller Sektoren vereinbart werden, insbesondere jene, die drogeninjizierende Personen einbeziehen.

Maßnahmen, die sich der nationalen Situation anpassen

Um sicherzustellen, dass die Interventionen der Bevölkerungsgruppe der drogeninjizierenden Personen optimal dienen und Infektionskrankheiten vorbeugen und bekämpfen, muss eine ausreichende Überwachung des problematischen Drogenkonsums und von Infektionen auf nationaler und sub-nationaler Ebene bestehen. Die getroffenen Maßnahmen sollten kontinuierlich überwacht und in Bezug auf Resonanz, Auswirkungen, Relevanz und Deckungsgrad bewertet werden. Eine Investition in adäquate Überwachungssysteme in Bezug auf Drogenkonsum und Infektionskrankheiten ist notwendig und kosteneffektiv.

Die Evidenz deutet darauf hin, dass höhere Erfassungsgrade von Nadel- und Spritzenprogrammen und Opioidsubstitutionstherapie pro drogeninjizierende Person effektiver sind als niedrigere Erfassungsgrade. Das Ziel sollte sein sicherzustellen, dass die angebotenen Dienste die lokalen Bedürfnisse und die lokale Nachfrage decken. Eine unbefriedigte Nachfrage nach Nadel- und Spritzenaustauschdiensten oder Wartezeiten für Drogenbehandlungen deuten auf eine Ineffizienz bei der Prävention hin.